

# Geschichte der Erlöserkirche

## Der Name der Kirche

Das Sakristeifenster zeigt eine Darstellung des Jona. Verborgen in der Höhle des Fischrachens betet der Prophet. Die Künstlerin Hilde Ferber hatte seinerzeit das Motiv gut gewählt. Am Sonntag „Rogate“, der besonders durch das Motiv des Betens bestimmt ist, wurde 1956 die Erlöserkirche eingeweiht. Jona aber ist seit dem Urchristentum eben auch ein Sinnbild für den Erlöser: „Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein.“ (Mt 12,40)

Tod und Auferstehung Christi sind im gottgewirkten Schicksal des Propheten vorgebildet. Jesus selbst hat es so gesehen.



**Sakristeifenster**

Als 1956 der erste Gottesdienst in der Erlöserkirche gefeiert werden konnte, hatten die Menschen ein tiefes Gespür für all das, was mit dem Begriff „Erlösung“ zusammenhängt. Sie hatten selbst ein dunkles Tal durchschritten. Hagen war im Krieg schwer getroffen worden, Vertriebene aus dem Osten suchten eine neue Heimat. Alle brauchten Arbeit, Brot und Unterkunft. Dankbar waren die Menschen für das, was ihnen neuen Mut und tiefen Zusammenhalt brachte. Durch gemeinsame Anstrengungen entstanden neue Gottesdienstzentren. In Ernst kam man nach 1946 zunächst in einer Holzbaracke unter. Wie eine große Gnade erschien es den Christen, dass dennoch so bald nach dem Krieg wieder richtige Kirchen gebaut werden konnten. Die Solidarleistung des Gesamtverbandes ermöglichte Neubauten in Halden (1952), Holthausen (1955) und auch die Wiedereinweihung der Eppenhauser Kirche (1955).



**Altar mit Pfingstparament**

# Geschichte der Erlöserkirche

1956 konnte dann in Ernst die Kirche feierlich in Dienst genommen werden. „Die Kirche soll den Namen ‚Erlöserkirche‘ tragen. Gott, unser Vater, schenke es durch seine Gnade, dass in dieser Kirche die frohe Botschaft von unserer Erlösung durch seinen Sohn Jesus Christus in der Kraft und Vollmacht des heiligen Geistes allezeit lauter und rein verkündigt werde.“ So ist es auf dem Grundstein, der bereits 1954 gelegt worden war, feierlich beurkundet. Die „Erlöserkirche“ stellt uns die Erlösung mannigfaltig vor Augen. Aller bildlicher Schmuck an Türen und Fenstern, am und über dem Altar bezeugen, was Theodor Fliedner wunderbar eindrücklich formuliert hat: „Ohne Christus haben wir im Leben keinen Frieden, im Tod keinen Trost, in der Sünde keine Vergebung.“



**Fenster im kleinen Saal**

Teilhaben an dem Erlösungswerk können wir Menschen aber nur, wenn wir uns der Liebe Gottes öffnen im Gebet, uns ansprechen lassen durch Predigt und Segen, uns Versöhnung schenken lassen durch die Sakramente. Darum ist der Gottesdienst von Anfang an der unbestrittene Mittelpunkt des Gemeindelebens an der Erlöserkirche gewesen. Was allerdings von dieser Mitte alsbald nach außen weiterwirken soll, machen die Keramikbilder deutlich, die an der Außenwand des Chores angebracht wurden. Ebenfalls von Hilde Ferber stammt der Entwurf für die „barmherzigen Taten“, zu denen alle Christen aufgerufen sind: Gäste beherbergen, Kranke trösten, Hungrige speisen, Durstige tränken, Gefangene besuchen, Kleider schenken. Die „Erlöserkirche“ ist für mehrere Generationen ein Haltepunkt wichtiger Lebensstationen und ein Ort gemeindlicher Sammlung geworden. Möge sie auch weiter das Leben in unserem Stadtteil heilsam prägen. Denn nichts Vergängliches – und sei es Gold oder Silber – kann uns frei und glücklich machen, sondern allein Christus, der sogar dem Rachen des Todes getrotzt hat.



**Fenster im Altarraum**

# Geschichte der Erlöserkirche

## Die Ästhetik des Kirchbaus

Kirchenbauten des christlichen Abendlandes zeigen - anders als die Schöpfungen der Antike - vor allem im Innenraum ihre besondere Ausprägung und Bedeutung. Diese Feststellung lässt sich deutlich auch auf unsere Erlöserkirche beziehen, obwohl sie eindeutig den Fünfzigern des 20. Jahrhunderts zuzuordnen ist.

Bereits die Zeitspanne von fünfzig Jahren kann unerbittlich entlarven, was einstmals lediglich Zeitgeschmack gewesen ist, oder was Bestand hat. Was ist nun der Grund dafür, dass die Erlöserkirche bis heute eine so würdevolle und schöne, freundlich-einladende und fast zeitlos-sakrale Wirkung auf Kirchenbesucher hat?

Alteingesessene Gemeindemitglieder sind schon immer mit ihrer Kirche sehr zufrieden gewesen. Aber auch die später Zugezogenen erleben den Innenraum der Kirche in seiner lichten und klaren Geometrie - zum Teil wohl eher unbewusst - als feierliche Inszenierung.

Schon das Tympanon über dem Eingang, das Bogenhalbrund über dem Portal mit dem Relief des Erzengels Michael, verspricht die Bekanntschaft mit etwas sehr Eigenständigen.

Befindet man sich dann im Inneren der Kirche, so sind es die Prinzipalstücke im Altarbereich, die durch die Beredsamkeit ihres Detailreichtums auf sich aufmerksam machen.



**Portal**

Vor allem die Kanzel, das Lese-pult und das Taufbecken seien hier hervorgehoben. Allen gemeinsam eignet eine unverwechselbare Konzeption, eine handwerklich hervorragende Ausführung sowie die Verwendung von angemessenem und gutem Material.



**Lese-pult**

# Geschichte der Erlöserkirche

Dies soll am Beispiel der Kanzel etwas detaillierter belegt sein:

Von einem steinernen Zwischenpodest, welches der Höhe der Altarebene entspricht, führen sieben Stufen bis auf die Sockelhöhe der Kanzel, die als Säulenschaft in Stein ausgebildet, den eigentlichen Kanzelkorb aus Nussbaumholz trägt.



**Kanzel zum Erntedankfest**

Dieser Korpus besteht aus einer Ummantelung von zwölf Intarsienflächen; darauf in Blickrichtung schräg auf die Gemeinde angeordnet - das Pult.

Wenn man die Gesamthöhe der Kanzel nach dem Gesetz des „Goldenen Schnitts“ teilt, so wird man finden, dass der steinerne Unterbau, der mit elegantem Schwung - der Enthasis einer dorischen Säule sehr ähnlich, nach oben zu, einer Kurve folgend, schlanker wird, - inklusive Gesims genau dem „Major-Teil“ dieser klassischen Teilung entspricht, während der hölzerne Aufbau ebenso genau den „minor-pars“ des Goldenen Schnitts ausmacht. Nicht Jedermann wird diese Proportionsregel als solche erkennen können; was aber doch eindeutig wird, ist die Auswahl der wenigen, aber besonderen Materialien, die qualitativ voll ausgeführte Arbeit sowie die formale Stimmigkeit aller Teile untereinander und die einfache aber deshalb umso großartiger wirkende Gesamterscheinung.



**Kanzel mit Pult**

Alle Holz- und Steinmetzarbeiten sind, was Formgebung und Ausführung von Profilen und Gesims anbelangt, von hoher Qualität. Der überaus grazil ausgebildete Handlauf mit seinen Geländerstreben aus Schmiedeeisen gibt der Erscheinung im Ganzen die Vollendung.

Die Kanzel hat in der Konzeption des Kirchenraumes ihre optimale Position erhalten, indem

## Geschichte der Erlöserkirche

sie am Gelenkpunkt zwischen Altar und Gemeinderaum, ganz in der Nähe zur Sakristei, angeordnet ist. Ihre Position ist als etwas vorgezogener Punkt eines gleichschenkligen Dreiecks, dessen gegenüberliegender Endpunkt den Ambo, das Lesepult, ausmacht, so festgemacht, dass die Mittelachse dieses Dreiecks mittig im Chorraum auf den Altar, den Tisch des Herrn, bezogen ist und im Mittelgang durch den Gemeinderaum verlaufend, axial den Altarbereich mit dem Eingang verbindet.



**Taufbecken**

Für eine protestantische Kirche, die weitgehend für die augensinnlichen Freuden der Gemeinde (leider) recht wenig darzubieten hat, bereitet unsere Erlöserkirche, was die räumliche Ausstattung anbelangt, glücklicherweise mehrere Schönheiten zum Lobpreis des Herren vor uns aus!

Möge der Lobgesang zur höheren Ehre Gottes noch lange in unserer schönen Kirche angestimmt werden. Gewiss ist dem Herrn daran gelegen, dass sich die Herzen der Gläubigen zu ihm erheben, denn eine prächtige Ausschmückung der Tempel ist letztlich immer der Vergänglichkeit preisgegeben. Doch seit alters her ist es ein guter und sinnvoller Brauch, dass die Kirchenräume durch die Schönheit ihrer Ausschmückung den Gottesdienstbesuchern das „Erhebet eure Herzen“ gleichsam vormachen.



**Altarraum im weihnachtlichen Schmuck**

# Geschichte der Erlöserkirche

## Die Baugeschichte

Nachdem in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts Emst und Bissingheim als neue Stadtteile Hagens entstanden waren und Anfang der 50er Jahre klar wurde, dass das Emster Feld, das Gelände des ehemaligen Flughafens, bebaut werden würde, nahmen die Verhandlungen zum Bau einer evangelischen Kirche auf Emst endlich greifbare Gestalt an. Im Juni 1954 wurde der Kaufvertrag über das jetzige Kirchengrundstück zwischen der Stadt Hagen und dem Gesamtverband des Kirchenkreises Hagen am Ende der Emster Straße abgeschlossen. Es trägt die Straßenbezeichnung Bergruthe 3. Noch im gleichen Jahr wurde mit dem Bau begonnen, und schon im Frühherbst 1954 erfolgte die Grundsteinlegung.



**Grundsteinlegung der Erlöserkirche 1954**

Im Laufe des Jahres 1955 wurde die Erlöserkirche Stein für Stein errichtet bis zur Fertigstellung im Frühjahr 1956.



**Erlöserkirche im Bau 1955**

Am 6. Mai 1956, also am Sonntag Rogate, wurde die Kirche durch den ersten Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen nach dem Krieg, Dr. Ernst Wilm, unter großer Beteiligung der evangelischen Christen aus Emst-Bissingheim und der hohen Geistlichkeit des Kirchenkreises Hagen eingeweiht.



**Kirchweihe der Erlöserkirche 1956**

# Geschichte der Erlöserkirche

„Entweder ist dem Baumeister geschenkt worden, wirklich eine Kirche zu schaffen, dann muss er sie nicht erklären, oder nicht, dann nützen auch keine schönen Worte“, so schreibt der Planer der Erlöserkirche, Landeskirchenoberbaurat Adolf Schulz, zum Fest der Einweihung.

Der Standort in der Mitte der drei Siedlungen Emst, Bissingheim und des neu entstehenden „Emster Feldes“ war nahezu ideal.

Weiter schrieb Architekt Schulz: „Mehr als andere Bauten sind Kirchen Gemeinschaftsarbeiten. So denke ich hier an meine Mitarbeiter am Bau, die Architekten Gottschalk und Fischer. Die Ausgestaltung des Altarraums mit Altar, Kruzifix, Taufstein und Lesepult, Beleuchtungskörper, Gestühl und Portal schuf Prof. Arnold Rickert, die Kanzel fertigte Dietrich Rickert, Bielefeld. Die Terrakottadarstellung der Barmherzigkeiten an der Außenseite der Altarwand schuf Eva Limberg, Bielefeld. Die Glocken stammen von Gebr. Rinker aus Sinn. Aber nicht nur die hier Genannten, sondern auch die vielen Handwerksmeister und Gesellen bis zum Lehrling (Anmerkung: Die heutigen Bauingenieure Dieter Fastenrath und Helmut Gries gehörten zu den Lehrlingen und Praktikanten) haben nach besten Kräften zur Vollendung des Baues beigetragen.“

## Kommen wir zur Kirche selbst:

Der Eingang, die „Schöne Pforte“, zeigt auf ihren Flügeln die Geschichte der Erlösung, den Anfang als den Sündenfall und das Ende, die Kreuzigung, die zur Auferstehung des Christus führt, als Vollendung des neuen Bundes Gottes mit den Menschen.



**Das Portal**

Im Innern der Kirche findet der Gottesdienst an verschiedenen Orten statt. Zu ihnen gehören vornehmlich die „Prinzipalstücke“: Der Taufstein, der Altar, die Kanzel und das Lesepult. Die Zuordnung dieser Stücke zueinander im gottesdienstlichen Raum ist besonders zu beachten.

# Geschichte der Erlöserkirche



**Altarraum**

Die Taufe ist der Anfang des christlichen Lebens, der Beginn des Weges der Erlösten. Entgegen früherer Tradition, wo die Taufe im Eingangsbereich einer Kirche vollzogen wurde, hat der Taufstein in unserer Erlöserkirche seinen Platz sinnvollerweise vor den Stufen zum Altar, zumal Taufen heutzutage im Gottesdienst stattfinden.



**Taufbecken**

Das Lese-pult trägt die Heilige Schrift. Der Adler als Sinnbild Jesu Christi hält die besiegte Schlange des Satans in seinen Fängen und trägt das heilige Wort Gottes auf seinen Flügeln.



**Lese-pult**

Die Kanzel ist Ort der Verkündigung. Darum sind an ihr die Namen der Apostel und die Namen der Propheten zu lesen. In dem durch Stufen erhöhten Chor steht der Altar, der „Tisch des Herrn“, nach altem Christenbrauch aus Stein aufgebaut. Er ist „bekleidet“ mit unseren wunderbaren Paramenten.

# Geschichte der Erlöserkirche



**Kanzel**

Die Orgel ist die „große Stimme“, die sich mit den Stimmen der Gemeinde zum Lobpreis des dreieinigen Gottes verbindet.

Die großen Fenster des Kirchenschiffes, die den Kirchenraum erhellen, sind symbolträchtig gestaltet, etwa Ähren auf dem Felde, Weinstock und Rebe. Das große Fenster im Chor – sprich Altarraum - zeigt die Darstellung der Passion unseres Herrn und Heilands Jesu Christi.



**Die Orgel**



# Geschichte der Erlöserkirche

## Der Grabstein vor der Kirche

Der Grabstein erinnert an Frau Pirker, früher wohnhaft in der Ascherothstraße, die 1982 verstarb.

In ihrem Testament hatte sie die frühere Erlöserkirchengemeinde zu ihrer Alleinerbin eingesetzt. Das Erbe bestand im Wesentlichen aus drei Häusern, von denen unserer Gemeinde heute noch ein Mietshaus in der Lippestraße gehört.

Frau Pirker machte uns damals die Renovierung und die Erweiterung des Gemeindehauses möglich, u.a. das Kaminzimmer und die Küche, die uns viele Aktivitäten rund um das Gemeindehaus ermöglicht. Ferner trägt der Erwerb eines weiteren Hauses in der Berliner Straße, das an das Diakonische Werk vermietet ist, der zusammen mit dem Haus in der Lippestraße zu einer erheblichen Verbesserung der Haushaltssituation beiträgt.

Da die Ruhezeit des Grabes zwischenzeitlich abgelaufen ist, möchte die Gemeinde mit der Aufstellung des Grabsteins auf unserem Kirchengelände dankbar an Frau Pirker erinnern.



**Grabstein der Familie Pirker**